

Monopol

Buhr, Elke: *In Berlin ist das BODYLAND weiblich*

December 2022



### SANJA IVEKOVIĆ verknüpft in Wien Macht und Gewalt

„Mercedes: Argentinien, geschieden, zwei Kinder“, „Mihaela, Serbien, verheiratet, zwei Kinder“. So und ähnlich lauten die Unterschriften, die ein häusliches Drama nur erahnen lassen. Die Geschichten misshandelter Frauen werden lakonisch kombiniert mit Werbefotografien bekannter Labels für Sonnenbrillen: die Gesichter von Models auf Hochglanz in Schwarz-Weiß,

kühl, hypnotisch und unerreichbar. Die Arbeit „Ženska kuća (Sunčane naočale)“, zu Deutsch „Frauenhaus (Sonnenbrillen)“, ist nur ein Beispiel für die konzeptuelle Schärfe, mit der die kroatische Künstlerin Sanja Iveković Themen wie patriarchale Macht, Gewalt gegen Frauen und die politische Transformation der Balkanländer miteinander verknüpft.

Iveković war eine der ersten Künstlerinnen, die im ehemaligen Ostblock eine dezidiert feministische Position einnahmen. Ihre frühen Videoarbeiten und die Serien stellt sie privaten Szenen mit Bildern und Informationen aus dem massenmedialen Alltag gegenüber. Die Retrospektive, die nun in der Kunsthalle Wien zu sehen ist, räumt diesen Arbei-

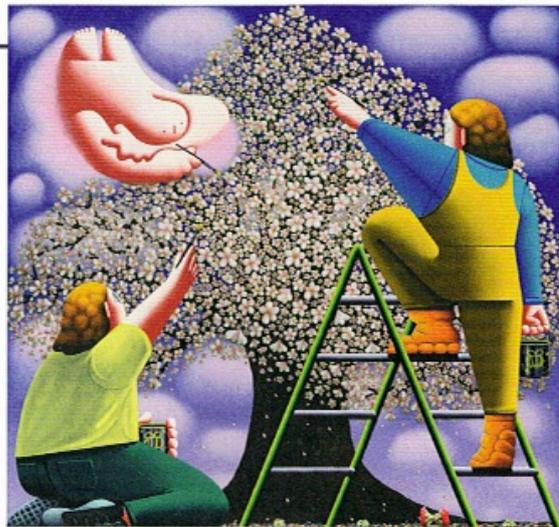
ten viel Platz ein. Zugleich zeigt sich, dass die Künstlerin bis heute ihre aktivistische Seite weiterverfolgt. Die neueren Werke sind eindrücklich, reichen aber nicht immer an die irritierenden frühen Werbepostern heran. Ein weiteres Beispiel hierfür ist „GEN XX“, eine Plakatreihe, in der Fashionfotos mit den Kurzbiografien von Frauen, die in Jugoslawien im antifaschistischen Widerstand kämpften, kombiniert werden. Eine davon ist die Mutter der Künstlerin, die wegen kommunistischer Betätigung nach Auschwitz deportiert wurde. Aber manchmal reicht auch ein einziges Bild, um eine drastische Botschaft zu formulieren: In „Make-up“ hat Iveković das Gesicht einer jungen Frau aus einer Make-up-Werbung mit Stecknadeln durchbohrt: eine Verletzung, so subtil, dass sie wie ein Ornament – oder ein Make-up – wirkt.

PATRICIA GRZONKA

**SANJA IVEKOVIĆ: „WORKS OF HEART (1974–2022)“, Kunsthalle Wien, bis 12. März 2023**

### In Berlin ist das BODYLAND weiblich

Jung, weiblich, surreal, so kann man eine ganze Generation neuer Malerinnen beschreiben, die zurzeit buchstäblich Farbe in den Betrieb bringen. Die Kuratorin Lauren Taschen lebt in Los Angeles und bringt mit der Ausstellung „Bodyland“ jetzt eine spannende Auswahl in die Berliner Galerie Max Hetzler. Die 1987 geborene Eleanor Swordy beispielsweise experimentiert mit cartoonartigen, flach gemalten Figuren, deren Welten genauso künstlich erscheinen wie die seltsame Mischung von Öl, Acrylfarben und Bienenwachs in den bunten Abstraktionen von Ilana Savdie. Historisch halten Fotografien von Vanessa Beecroft die Schau, die durch verwaschene Zeichnungen und Ölbilder nackter Körper der aus der Ukraine stammenden Künstlerin Alina Zamanova an existenzieller Tragweite gewinnen. Dieses sehr weibliche „Körperland“ platzt vor Vitalität.



ELEANOR SWORDY „Hand Pollinating“, 2022

ELKE BUHR

„BODYLAND“, Galerie Max Hetzler, Berlin, bis 23. Dezember